

die Anleitung, die vom 1. Kreissekretär, Genossen Deußing, mit allen Leitungsmitgliedern der Grundorganisationen in der gleichen Weise durchgeführt wurde. Er ließ alle Fragen, wie z. B. solche: „Warum gehört dem Sozialismus die Zukunft?“, von den Teilnehmern selbst beantworten.

Ich will noch ein anderes Beispiel dafür bringen, wie die BPO sich bemüht, immer engeren Kontakt mit der Belegschaft herzustellen und das Vertrauen zur Partei zu festigen. Auf einer Leitungssitzung wurde beschlossen, für die Belegschaft alle vier Wochen einen Sprechtag einzurichten, an dem sich jeder mit Fragen, Anliegen und Beschwerden an die Partei wenden kann. Dieser Beschluß brachte bald Erfolge. Es wandten sich auch parteilose Kollegen vertrauensvoll an uns, so z. B. ein Kollege, der durch Versetzung auf einen anderen Arbeitsplatz verärgert war. Diesem Kol-

legen wurde nach sofortiger Klärung mit der Produktionsleitung schnell und unbürokratisch geholfen. Wenn wir mit diesen gezeigten Methoden Erfolge hatten, dann deshalb, weil die Partei der Motor unseres volkseigenen Betriebes ist. Natürlich machen wir auch noch Fehler. So darf es nicht Vorkommen, wie die Genossen unserer BPO mit Recht kritisierten, daß die oben geschilderte gute Versammlung nach einem so großen Zeitraum von sieben Wochen wieder die erste war. Übereinstimmend sagen die Genossen, wir brauchen im täglichen Kampf das notwendige Rüstzeug. So wie heute jeder fortschrittliche Arbeiter nicht mehr auf seine Produktionsberatung verzichten will, so wollen und können wir als Genossen erst recht nicht auf unsere Mitgliederversammlung verzichten.

Walter Arnold
VEB Radiogehäuseindustrie
Tharandt, Werk III, Hainsberg

Wie bringen wir unsere Parteiüteratur besser „an den Mann“

Auf der Leser- und Autorenkonferenz des „Neuen Weg“ haben sich einige Diskussionsredner damit beschäftigt, wie mit der Parteiliteratur gearbeitet werden sollte.

Nach meiner Meinung sollte sich die Redaktion laufend damit beschäftigen, wie sich der Inhalt der einzelnen Artikel auswirkt. Ich meine damit, daß geprüft werden sollte, ob die Artikel nicht nur gelesen, sondern auch als Anleitung betrachtet und in die Praxis umgesetzt werden. Seien wir doch ehrlich. Es werden nicht viele Genossen sein, die zum Beispiel den Leitartikel des „Neuen Weg“ nehmen, ihn eingehend mit den Genossen und Kollegen diskutieren, um auch dadurch neue Leser für unsere Zeitschrift zu werben.

Mir fiel auf, daß unsere großen Buchhandlungen fast monatlich in vielen Betrieben Buchausstellungen machen. Gut und schön! Die Werktätigen lassen es sich nicht nehmen, Literatur von fortschrittlichen Autoren zu erstehen, aber das ist

meines Erachtens nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Könnten sich unsere Parteileitungen nicht einmal überlegen, wie man gut zusammengestellte Broschüren-Ausstellungen machen kann? Hier sollte eine Auswahl von bestimmten Nummern des „Neuen Weg“, der „Einheit“, von Broschüren, die über die Sowjetunion, über wirtschaftliche Probleme, über Fragen unseres sozialistischen Aufbaus, über den sozialistischen Wettbewerb usw. informieren, ausgestellt werden. Gleichzeitig könnten Literaturbesprechungen abgehalten werden, um unseren Kollegen an Ort und Stelle einen Einblick in die Vielfalt unserer Parteiliteratur zu geben. Diese Ausstellungen sollten evtl. mit Hilfe der Kreisleitungen organisiert werden und kontinuierlich in allen Betrieben laufen, das heißt, daß jeweils die neuesten Ausgaben unserer Literatur zur Einsicht bereitliegen.

Blieben wir beim „Neuen Weg“. Es geht doch nicht allein darum, daß unser